

# „Vom Lesesaal zum Learning Center“ –

## Ein neues Raum- und Benutzungskonzept an der UB Mannheim

Katharina Rautenberg, Annette Klein, Jochen Usinger und Andrea Dombrowe

» „Learning Center“, „Learning Commons“, „Bibliothek als Lernort“ – dies sind Schlagwörter, über die in der Bibliothekswelt seit einiger Zeit diskutiert wird. Einig ist man sich darin, dass neue Formen des Lernens auch durch innovative Raumkonzepte unterstützt werden müssen. Veränderungen in Studium und Lernverhalten ergeben sich nicht nur durch Änderungen der Studienordnungen – Stichwort Bologna-Prozess –, auch das Lernen selbst entwickelt sich weg vom passiven Absorbieren der gelehrteten Inhalte hin zu einem interaktiveren Lernen und Arbeiten in der Gruppe. Hochschulen brauchen also nicht nur mehr Arbeitsplätze, um den steigenden Studierendenzahlen Rechnung zu tragen, sondern auch neue Formen von Arbeitsplätzen, die die Arbeit in Gruppen unterschiedlicher Größe unterstützen und verschiedenen „Lerntypen“ individuelle und attraktive Arbeitsplätze bieten.<sup>1</sup>

An der UB Mannheim wurde diese Entwicklung seit den ersten Berichten und Bildern aus anglo-amerikanischen Hochschulen (z.B. Saltire Center in Glasgow, Information Commons Sheffield) mit großem Interesse verfolgt. Bereits 2010 wurde der bis dahin „klassische“ Lesesaal mit Einzelarbeitsplätzen und vielen Referenzwerken in eine großzügige Gruppenarbeitszone mit 130 Arbeitsplätzen umgewandelt. So wurde der großen Nachfrage der Studierenden nach Gruppenarbeitsplätzen Rechnung getragen. Schnell war aber klar, dass das Entfernen von Regalen und Aufstellen größerer runder Tische nur als Provisorium dienen konnte. Für ein modernes Learning Center bedurfte es mehr.

In einer Arbeitsgruppe wurde ab 2011 das Konzept für einen „Studentischen Arbeitsplatz der Zukunft“ entwickelt. Ziel war ein Lernort, an dem Studierende insbesondere für kooperatives, aber auch für informelles Lernen jederzeit eine optimal unterstützende

*Der traditionelle Lesesaal der Universitätsbibliothek Mannheim ist 2014 in ein modernes Learning-Center umgewandelt worden. Ziel war ein Lernort, an dem Studierende insbesondere für kooperatives, aber auch für informelles Lernen jederzeit eine optimal unterstützende und variable Umgebung mit modernster technischer Ausstattung vorfinden. Der Beitrag beschreibt, wie dies in Raumkonzept, Innenarchitektur, technischer Ausstattung und Serviceangebot umgesetzt worden ist.*

*In 2014, Mannheim University Libraries' traditional reading room was transformed into a modern Learning Center. The aim was to create a multifaceted, modifiable learning space, optimally equipped to support students' interaction, communication, cooperative and informal learning processes. The following article describes how this vision was implemented by giving an insight into the Learning Center's basic room concept. It further offers information on the Center's interior design, its technical equipment, and it also draws the reader's attention to the Center's innovative services.*

und variable Umgebung mit modernster technischer Ausstattung vorfinden. Die Vision beinhaltete dabei im Wesentlichen drei Säulen: Ein flexibles und multifunktionales Raumkonzept, eine vielseitige und innovative technische Ausstattung sowie ein Serviceangebot, das über klassische bibliothekarische Auskunftsdienste weit hinausgeht.

### Das Raumkonzept

Das Bibliothekssystem der UB Mannheim verfügt über ein gutes Angebot an Einzelarbeitsplätzen in vier großen fachbezogenen Freihandbereichen. Die Gruppenarbeitszone im ehemaligen Lesesaal schloss räumlich an einen dieser Bibliotheksbereiche an und ergänzte ihn somit bereits vor dem Umbau funktional. Neben dem Lesesaal befanden sich weitere Räumlichkeiten: Ein kleinerer Raum für technische Geräte wie Scanner und Kopierer, ein Durchgangsraum, der als Schulungsraum genutzt wurde, sowie ein durch einen Korridor abgetrennter Bereich mit 44 weiteren Einzelarbeitsplätzen, der sich aufgrund seiner isolierten Lage sehr gut als Ruhearbeitsbereich eignet. Hinzu kommt das dem ehemaligen Eingang des Lesesaals vorgelagerte Foyer.

<sup>1</sup> Beispielhaft für die Diskussion rund um das Thema Lernorte s. DINI – Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e. V. (2010): Studentischer Ideenwettbewerb „Lebendige Lernorte“ 2009. Betrachtungen der DINI-Arbeitsgruppe „Lernräume“. [http://www.dini.de/fileadmin/docs/dini\\_lernraume\\_web.pdf](http://www.dini.de/fileadmin/docs/dini_lernraume_web.pdf)



Foto: Jens Kirchner

*Der Großraum des Learning Centers wird durch abgegrenzte Zonen zu beiden Seiten der primären Verkehrsfläche klar strukturiert. Am Ende der Blickachse befindet sich die Infotheke.*

Nun sollte eine grundlegende Neukonzeption des Lesesaals und des angrenzenden Schulungsraums erfolgen – insgesamt eine Fläche von rund 620 qm. Hierfür wurde ein völlig neues Raum- und Möblierungskonzept entworfen: Der Großraum sollte zониert werden, um möglichst viele verschiedene Arbeitsbereiche zu schaffen. So sollten z.B. „Raum im Raum“-Situationen entstehen, Entspannungszonen sowie ein Areal, das auch für Schulungssituationen genutzt werden kann. Schallschutz spielte hier also eine große Rolle. Um Flexibilität zu gewährleisten, war es wichtig, geeignetes Mobiliar zu finden, welches je nach Bedarf der Studierenden ein individuelles Gruppieren von Tischen und Stühlen erlaubt. Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze durfte dadurch jedoch nicht sinken. Als unerlässlich angesehen wurde außerdem eine hochwertige technische Ausstattung, die Gruppenarbeit mit mobilen Geräten umfassend unterstützt.

Die Vision der Bibliothek wurde erstmals im Sommer 2012 durch das Büro UKW Innenarchitekten unter Zuhilfenahme von Best-Practice-Beispielen in einem Entwurf konkretisiert. Die Pläne überzeugten sowohl die Entscheidungsträger der Universität als auch die Studierenden, die einen Teil der Finanzierung aus Qualitätssicherungsmitteln genehmigten. Der größte Teil der Kosten konnte schließlich aus Sondermitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg bestritten werden.



*Die farbneutralen Raum- und Möbeloberflächen werden durch die kräftigen Farbakzente der Polster aufgelockert.*

Im Sommer 2013 fiel die endgültige Entscheidung, den Umbau nach dem überarbeiteten Entwurf der Innenarchitekten anzugehen. Die tatsächliche Bau-phase startete Anfang Januar 2014 und wurde am 14. Mai mit der Öffnung des Learning Centers für die Benutzer abgeschlossen.

Statt der vormals inklusive Schulungszone vorhandenen 150 Arbeitsplätze stehen im neu gestalteten Bereich nun insgesamt 180 Arbeitsplätze zur Verfügung.

Der angrenzende Ruhearbeitsbereich wurde erhalten, der Technikraum farblich neu gestaltet und mit neuen Zugängen versehen. Da der Eingang zum Learning Center verlagert wurde, kann das ehemalige Foyer des Lesesaals nun für die Aufstellung von ca. 2000 Lehrbüchern als nicht ausleihbare Referenzexemplare genutzt werden. Darüber hinaus finden auch Snack- und Getränkeautomaten sowie ein Wasserspender und einige Sitzgelegenheiten ihren Platz, so dass der Raum auch als „Pausenraum“ genutzt werden kann.

### Die Innenarchitektur

Das Büro UKW Innenarchitekten aus Krefeld beschäftigt sich seit Jahren mit Bibliotheken und hat sich der Aufgabe gestellt, das eigentliche Learning Center mit der beschriebenen Funktionalität adäquat umzusetzen. Dabei galt es den Ort, das barocke Schloss Mannheim, in das Konzept einzubeziehen.

Grundlage des Entwurfs ist eine ganz konsequent architektonische Lösung. Es wurden mehrere kubische Einbauten oder Großformen sauber aufgereiht in dem langen Raum angeordnet, um dem Raum eine dauerhafte Ordnung und „Aufgeräumtheit“ zu geben. Die Blickachse, die durch den ganzen Raum führt, wurde

Birke furniert; die großen Flächen sind aus akustischen Gründen mikroperforiert. Innen sind voluminöse Polster Elemente so angeordnet, dass sie die Schallausbreitung im Raum verhindern. Zusammen mit der Akustikdecke und dem trittschallhemmenden Teppichboden entsteht eine hervorragende Raumakustik, die Kommunikation ohne Anstrengung und gegenseitige Störung möglich macht.

Ergänzt werden diese Zonen durch ein Schulungszentrum, welches, mit einer Schiebetüre versehen, bei Bedarf eine Raumzone für eine Veranstaltung mit circa 20 Zuhörern bildet. Weiter gibt es mehrere Tische und Stehtische für 6 oder 8 Personen, die über fest eingebaute Monitore verfügen.

Ein Tunnel schafft den Übergang zum Erholungsbereich des Learning Centers. Formal fängt er durch seine Trichterform die Nutzer ein, um sie in einen gänzlich anderen Bereich zu führen, der ganz bewusst einen legeren und zwanglosen Raumeindruck macht. Hier werden die Nutzer geradezu aufgefordert, auf dem Boden der Podestflächen zu sitzen oder sich ganz bequem in kleine Sessel zu setzen. Auf der obersten Podeststufe genießt man in der beinahe klösterlichen Abgeschiedenheit der tiefen Fens-



Foto: Jens Kirchner



*Komfortable Tische mit Monitoren, die drahtlos vom eigenen Laptop aus angesteuert werden können, unterstützen die Arbeit in kleineren Gruppen.*

Foto: Jens Kirchner

durch Bodenintarsien im Teppich unterstützt. In den sich ergebenden Zwischenräumen sind lose Möbel so angeordnet, dass die Nutzer diese je nach Gruppengröße selber arrangieren können. Ausgewählt wurden ein Stuhl, der über ein um 180 ° drehbares Tablar verfügt, sowie ein Tisch mit zwei Rollen und unterhalb der Tischplatte angebrachter großer Öse für das Anbringen von Notebook-Schlössern. Die großen kubischen und raumbildenden Einbauten sind außen

ternischen den Ausblick in den barocken Schlosshof. Beide Räume sind in gleicher Materialität und Farbgebung gestaltet. Die ruhige und helle Birke korrespondiert mit den farbneutralen weißen oder dunkelgrauen Raumbooberflächen, aber in den Sitzkuben und in der Lounge wurde ganz bewusst Farbe als kräftiges Gestaltungsmittel eingesetzt. Vier Farbfamilien bilden ein harmonisches Gesamtbild. Trotz zahlreicher technischer Einbauten sind keine Kabel sichtbar.

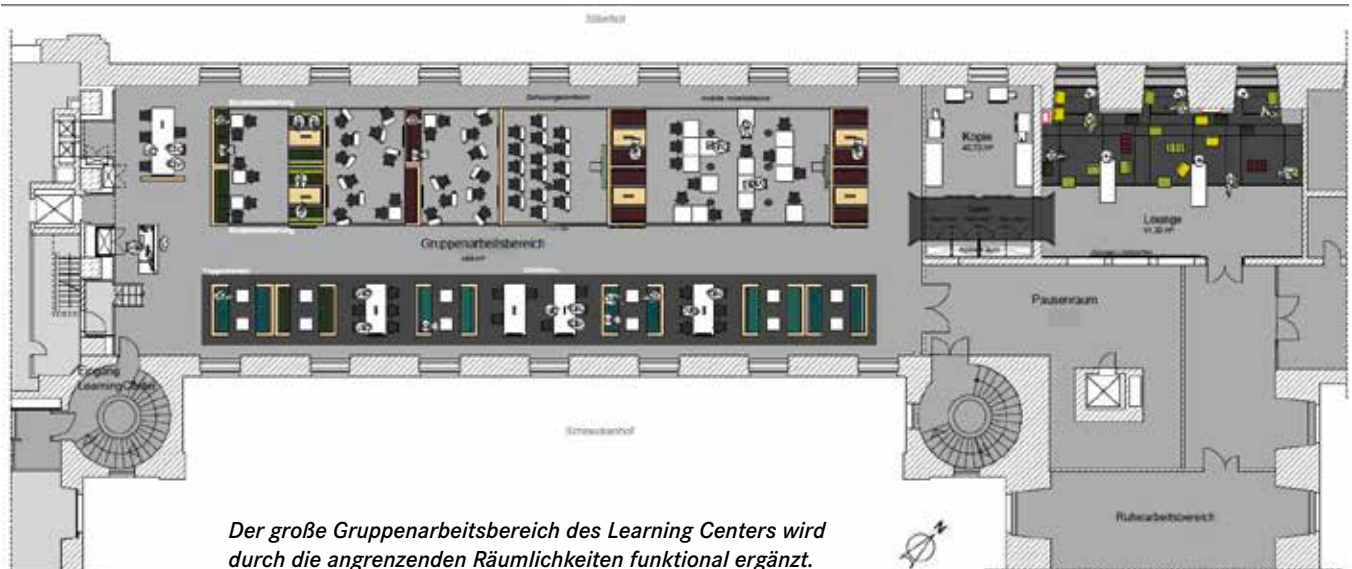




Die Sitzkojen bilden Rückzugsräume, die dennoch offen zum Gesamtraum sind.



In der Lounge lädt die zwanglose Atmosphäre zum Entspannen ein.



Neben der Barrierefreiheit wurde die geforderte Flexibilität durch ein variabel nutzbares Raumkonzept umgesetzt. Teilweise sind Stühle und Tische mit Rollen ausgestattet, um eine flexible Gruppenbildung zu ermöglichen. Die meisten Plätze befinden sich jedoch in festen Möbeln. Hier wird die natürliche Bewegung der Menschen aktiviert, die mehrfach am Tag ihre Körperhaltung wechseln oder der Stimmung folgend eine andere Farbwelt wählen können. Es ist so eine sehr funktionelle und gleichzeitig hochästhetische Aufenthaltsqualität entstanden, die auf die Nutzer ganz offensichtlich eine positive Wirkung ausübt.

### Die Umsetzung

Die praktische Durchführung der Möbeleinbauten wurde vom Projektteam der Firma serafini (Iserlohn) geleistet. Die Aufgabe stellte hohe Anforderungen in konstruktiver und logistischer Hinsicht: Speziell perforierte Akustikplatten mussten beispielsweise nach einem bestimmten Lochbildraster und Randabstand genau gefertigt und entsprechend der Entwürfe endbehandelt werden. Jede Platte wurde nach Werkplänen nummeriert, um bei der Endmontage aufwändige Suchaktionen zu vermeiden. Der Transport der auf Gehrung geschnittenen Eckelemente bedurfte einer ausgeklügelten Verpackungslogistik, denn das Treppenhaus und der Aufzug vor Ort waren hierfür nicht ausreichend dimensioniert. Alle sperrigen Teile wurden daher mittels eines Hebebühnenwagens mit Sonderhöhe durch die großen Schlossfenster in den 1. Stock transportiert.

Um den Zeitplan bis zur Eröffnung nicht zu gefährden, musste eine ausgewogene Balance zwischen Vorfertigung und Vor-Ort-Erstellung gefunden werden. Dabei war es sehr wichtig, dass die einzelnen Gewerke reibungslos miteinander funktionierten. In Kooperation mit den Elektroplanern wurden die genauen Positio-

nen und Höhen der Bodentanks und somit die Startpunkte der Stromversorgung in den jeweiligen Möbeln nochmals überprüft. Dank der exakten Pläne der UKW Innenarchitekten und der Orientierungsmöglichkeit an den bereits verlegten Bodenintarsien im Teppich war es eine gut lösbare Aufgabe, die Rauminstallationen mit speziellen Bodenankern maßgenau zu befestigen. Eine Herausforderung stellten indessen die im Altbau vorherrschenden Unebenheiten im Boden dar, bei welchen die Tischler ihr ganzes Können aufbringen mussten, um das geforderte Fugenmaß einzuhalten.

Die hohen Sitzkochen mit der inneren, flächenfüllenden Polsterarbeit in unterschiedlichen Farbkombinationen mussten revisionierbar ausgeführt werden. Jede Stromzuleitung sollte mit einfachen Handgriffen überprüft werden können und dies laut Ausschreibung „grifflos“ – nichts sollte daran äußerlich erkennbar sein. So wurde mit entsprechenden Beschlägen, Haken und Magneten gearbeitet, um diesen geforderten Ausführungsanspruch gewährleisten zu können. Mit den IT-Fachleuten der Universität wurden zusätzliche Kabel verlegt, Geräte montiert und das Handling der Komponenten besprochen und umgesetzt. Alle Gewerke (Elektriker, Tischler, Maler und Bodenleger) arbeiteten in enger Kooperation zusammen, so dass am Ende aus den vielen verschiedenen Spezialisten ein Team wurde und so alle Aufgaben erfolgreich und termingerecht abgeschlossen werden konnten. Teamarbeit, so, wie sie nun im fertigen „Learning Center“ fortgesetzt werden soll.

### Die Technische Ausstattung

Unterstützt wird die Teamarbeit im Learning Center u.a. durch eine moderne technische Ausstattung. Grundlage hierfür ist ein flächendeckendes WLAN (mit ausreichender Bandbreite) und Steckdosen, die

von allen Arbeitsplätzen aus zugänglich sind. Zum Laden mobiler Geräte werden heute zudem USB-Anschlüsse benötigt. Im Learning Center wurden daher Strom- und USB-Anschlüsse an vielen Stellen in die Möbel integriert. In der Freifläche der mobilen Arbeitszone sind sie in halbhohen Säulen installiert, die von allen Seiten zugänglich sind. Somit kann im Learning Center auch über längere Zeit mit Laptops, Tablets oder anderen mobilen Geräten gearbeitet werden. Auf fest installierte Benutzer-PCs wurde hingegen vollständig verzichtet. Wer kein eigenes mobiles Gerät besitzt oder es gerade nicht dabei hat, kann sich im Learning Center ein Notebook, Tablet oder einen E-Book-Reader ausleihen. Je fünf Geräte stehen für eine Tagesleihe zur Verfügung; zusätzlich können je 15 Tablets und E-Book-Reader für zwei Wochen ausgeliehen werden. In den ersten Wochen sind vor allem die Tablets auf großes Interesse gestoßen.

Treffen sich mehrere Studierende zur Gruppenarbeit, reichen die mobilen Geräte allein nicht mehr aus. Die Gruppenmitglieder müssen Inhalte gemeinsam betrachten und bearbeiten und benötigen hierfür Anzeigemöglichkeiten in ausreichender Größe, an die die eigenen Laptops angeschlossen werden können.

Im Learning Center der UB Mannheim stehen daher für größere Gruppen bis ca. 20 Personen im Schulungsbereich und in der mobilen Zone zwei Smartboards zur Verfügung, wovon eines auch über die Website der UB vorab zu bestimmten Zeiten reserviert werden kann. Smartboards sind an der UB Mannheim gut eingeführt, da schon 2011 begonnen wurde, die Gruppenarbeitsräume aller Bibliotheksbereiche damit auszustatten. Sie bieten den Vorteil, dass sie einerseits ganz unkompliziert als Beamer nutzbar sind, andererseits aber für fortgeschrittene Nutzer auch kreative Anwendungsmöglichkeiten bieten – vom Anbringen eigener Notizen bis hin zur Erstellung anspruchsvoller Lern- oder Lehrmaterialien mit Hilfe der generischen Smartboard-Software. Aufgrund dieser flexiblen Einsatzmöglichkeiten fügen sich die Smartboards ideal in das Learning Center-Konzept ein.

Für kleinere Gruppen bis maximal acht Personen wurde von der UB Mannheim ein maßgeschneidertes Präsentationstool entwickelt: „PalMA“ ermöglicht die drahtlose Verbindung von mobilen Endgeräten mit Monitoren beliebiger Größe. Ein ausführlicher Bericht über PalMA findet sich in diesem Heft ab S. 329.

Bei allen Formen des studentischen Lernens spielen natürlich auch die Inhalte eine wichtige Rolle, die heute – je nach Verwendungszweck – ebenso in gedruckter wie in elektronischer Form genutzt werden. Zur Basisausstattung gehören daher Benutzerscanner und Kopier- bzw. Druckstationen, die auch im alten

Lesesaal der UB Mannheim bereits vorhanden waren. Darüber hinaus wird die hybride Bibliothek in der „Virtuellen Lehrbuchsammlung“ des Learning Centers erfahrbar. Auf drei großen Touch-Bildschirmen wird ein elektronisches Bücherregal angezeigt, das den physischen Bestand an Lehrbüchern im „Pausenraum“ und die vorhandenen E-Book-Ausgaben der gleichen Titel zusammen präsentiert und durchsuchbar bzw. zugänglich macht. Ein Nutzer kann ein Fachgebiet auswählen und dann über horizontales Scrollen im Regal den Bestand erkunden. Die Bestände der Virtuellen Lehrbuchsammlung sind – wie der physische Bestand – nach RVK sortiert. Bei Printexemplaren wird im virtuellen Regal die Signatur angezeigt, unter der das Buch im „echten“ Regal zu finden ist. E-Books kann der Nutzer entweder direkt am Touch-Bildschirm öffnen oder durch Einscannen eines QR-Codes auf sein eigenes mobiles Gerät übertragen. Ein Link in den Online-Katalog ermöglicht den Zugriff auf weiterführende Informationen wie z.B. Rezensionen und weitere Standorte. Die Benutzeroberfläche des virtuellen Bücherregals wurde von der Universitätsbibliothek Mannheim als Webanwendung selbst entwickelt.<sup>2</sup>

### Das Serviceangebot

Bei der Konzeption eines Learning Centers geht es nicht allein um Räume, Möbel und Geräte, sondern ganz wesentlich auch um die Frage, welche Rolle die Bibliothek sich selbst im studentischen Lern- und Arbeitsalltag der Zukunft zuschreibt. Sind wir die stillen Dienstleister im Hintergrund, oder sehen wir uns als aktive Partner der Lernenden? Die UB Mannheim hat sich für den letzteren Weg entschieden und setzt dabei zum einen auf ihr kompetentes und lernbereites Personal und zum anderen auf die Kooperation mit geeigneten Partnern an der Universität.

Wie aber kann das Bibliothekspersonal optimal zur Unterstützung der Studierenden im Learning Center eingesetzt werden? Vorherzusehen war, dass die umfangreiche technische Ausstattung zu zahlreichen Fragen und auch zu konkretem Unterstützungsbedarf vor Ort führen würde. Angeregt von der Diskussion über *roving librarians* im Auskunftsbereich<sup>3</sup> wurde in der Planungsphase beschlossen, durch die Verlagerung des Eingangs und Haupteintragsweges das Personal im Learning Center von den Aufsichtspflichten zu entlasten. Auf einen Info-Desk an zentraler Stelle wurde allerdings nicht verzichtet: Hier findet

2 Der Quellcode wird voraussichtlich im Herbst/Winter 2014 als Open Source veröffentlicht.

3 Die Diskussion wurde in den anglo-amerikanischen Ländern schon 1986 von Barbara J. Ford angestoßen (Ford, Barbara J.: „Reference Beyond (and Without) the Reference Desk“. In: *College and Research Libraries* 47 (September 1986) S. 491–94).



die Geräteausleihe statt, Materialien können gelagert werden, und er bildet eine Anlaufstelle mit komfortabler Ausstattung auch für umfangreichere Beratungen. Ausgehend von dieser „Basistation“ bewegen sich die Bibliothekar/innen, die den Bereich montags bis freitags von 9:00 bis 16:00 Uhr betreuen, jedoch frei im Raum und versuchen, aktiv auf die Benutzer zuzugehen und sie bei möglichst allen auftretenden Fragen rund ums wissenschaftliche Arbeiten zu beraten. Für diese neue Aufgabe haben sich im Herbst 2013 insgesamt 28 Bibliothekarinnen und Bibliothekare des gehobenen und mittleren Dienstes (bzw. entspr. Angestellte) freiwillig gemeldet. Sie wurden von Mitte November 2013 bis Anfang März 2014 in zwei Teilgruppen mit insgesamt 55 Terminen umfangreich fortgebildet. Inhaltlich reichte das Spektrum von der Einführung in alle technischen Geräte des Learning Centers über den klassischen bibliothekarischen Bereich der „Literaturrecherche und -beschaffung“ und das umfangreiche Gebiet „Literaturverwaltung und Wissenschaftliches Arbeiten“ bis hin zum Modul „Präsentieren und Beraten“. Dieses Modul wurde von externen Dozenten durchgeführt, während die übrigen Fortbildungen von den jeweiligen Spezialist/innen der Bibliothek gestaltet werden konnten.

Insgesamt wurde das Fortbildungsprogramm von den Teilnehmer/innen sehr positiv bewertet. In einer internen Umfrage äußerten sich mindestens 95% „zufrieden“ oder „größtenteils zufrieden“, obwohl sie den Arbeitsaufwand überwiegend als (sehr) groß einschätzten. In der Tat war das Programm durch den engen zeitlichen Rahmen und die anspruchsvolle Konzeption mit zahlreichen Übungsaufgaben nicht leicht zu bewältigen. Die intensive Vorbereitung hat sich aber nicht nur auf die Kompetenz, sondern auch auf Teambildung und Identifikation mit der UB und dem Learning Center positiv ausgewirkt.

Im Rahmen des Fortbildungsprogramms haben alle Teilnehmer/innen auch eigene 15-minütige Präsentationen zu Themen der Literaturrecherche, -beschaffung und -verwaltung erstellt, die nun im Learning Center regelmäßig angeboten werden. Ergänzend dazu behandeln die Fachreferent/innen im gleichen Format weiterführende Themen wie Zitieren und Plagiate, Suchmaschinen und Open Source Software. Die Kurzpräsentationen sollen einen niedrighschwelligeren Zugang zum Informationsangebot der UB bieten und vor allem für spontane Teilnehmer einen Einstieg in wichtige Themen ermöglichen.

Darüber hinaus wurde im Learning Center eine Schreibberatung für Studierende aller Fachbereiche eingerichtet. Hierfür konnte die Bibliothek eine Fachkraft gewinnen, die zuvor bereits eine solche Bera-

tung für die Fakultät VWL durchgeführt hatte. Sie bietet nun im Learning Center eine wöchentliche Sprechstunde und einzelne Workshops für Studierende an. Außerdem bildet sie das Personal der UB in diesem Bereich weiter fort.

Mit dem Rechenzentrum und dem Hochschuldidaktischen Zentrum der Universität Mannheim wurde vereinbart, dass sie im kommenden Semester weitere Workshops und Präsentationen zu Themen wie Datensicherheit, Präsentationstechniken oder „Lehren lernen für Tutor/innen“ im Learning Center durchführen werden, so dass das thematische Spektrum noch ausgeweitet werden kann. In der Prüfungsphase werden zusätzlich Entspannungsübungen angeboten. Wie sich das Konzept in Zukunft bewährt, wird sich zeigen. Sicher wird es sich weiterentwickeln: Internationale Beispiele zeigen, dass es eine Vielzahl von Funktionen gibt, die ein Learning Center erfüllen kann. Entscheidend wird hier das Feedback der Nutzer sein, das auch systematisch erhoben werden wird. Wichtig ist, dass die Voraussetzungen dafür geschaffen wurden, dass die Bibliothek auch künftig für studentisches Leben und Lernen an der Universität Mannheim eine zentrale Rolle spielt. |



#### **Katharina Rautenberg**

Stellvertr. Abteilungsleiterin Verwaltung,  
Haushalt, Technik  
Universitätsbibliothek Mannheim  
68131 Mannheim  
katharina.rautenberg@bib.uni-mannheim.de



#### **Dr. Annette Klein**

Stellvertr. Direktorin der Universitätsbibliothek Mannheim  
68131 Mannheim  
annette.klein@bib.uni-mannheim.de



#### **Jochen Usinger**

Dipl.-Ing. Innenarchitekt  
UKW Innenarchitekten  
Baackesweg 77  
47804 Krefeld  
ukw@ukw-innenarchitekten.de



#### **Andrea Dombrowe**

Dipl.-Ing. (FH)  
Key Account Manager  
serafini projects GmbH & Co.KG  
Untergrüner Str. 36  
58644 Iserlohn  
andrea.dombrowe@serafini-projects.com